

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

Da ich für heute den Besuch im Bergwerk "Fortuna" von Deutschneudorf geplant hatte, war ich zeitig beim Huthaus, dem Gebäude am Eingang zum Schacht. Wäre nicht zufällig 1998 ein Erdbeben geschehen, hätte man das Bergwerk gar nicht wiedergefunden, da es seit 1800 irgendwas aufgegeben und zugeschüttet worden war.



Das Huthaus hat seinen Namen daher, das an dieser Stelle früher ein Gebäude gestanden hat, in dem die Leute untergebracht waren bzw. gearbeitet haben, die für das Bergwerk den Hut auf hatten. Heute würde man vielleicht Managerhaus sagen.

Auf dem Gelände vor dem Eingang zum Bergwerk war eine

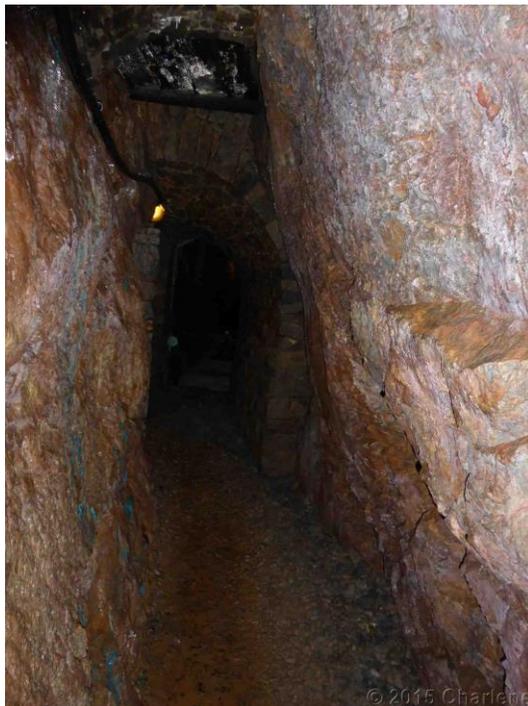
Fabrik gewesen, die jedoch auch aufgegeben worden war, und so konnte man das alte Bergwerk als Schaubergwerk neu erschließen. In einem Nebengebäude steht noch eine alte Dampfmaschine, die aber von der Fabrik stammt und nichts mit dem Bergbau zu tun hatte.

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015



Das Mundloch hat seinen Namen von der Form eines auf die Seite gestellten Mundes. Die Form der Weihnachtsbögen soll auch von diesen Mundlöchern der Bergwerke abgeleitet sein. Das ist gut vorstellbar, auch wenn die Schwippbögen breit sind und die Mundlöcher eher nicht.



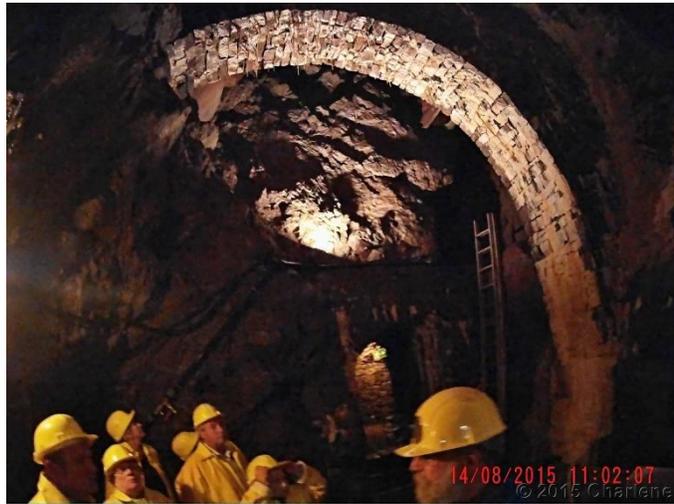
Das Mundloch führte uns in einen langen schmalen Gang. Da dieser Zugang erst kurz vor Ende des Bergbaus gebaut wurde, wurde er nicht für den Abtransport von Abraum und Erz verwendet. Dieser erfolgte mittels Seilwinde nach oben. Die Seilwinde wurde von Kindern ab etwa dem 11. Lebensjahr betätigt. Damals hatten Familien oft 17 und mehr Kinder von denen nie alle überlebten. Außer dem Bergbau gab es keine alternativen Verdienstmöglichkeiten, und so gab es auch nicht die Frage oder die Möglichkeit, dass jemand aus der Familie etwas anderes arbeitete. Die Kinder wussten von klein auf,

dass sie im Bergbau arbeiten würden.

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

Wochenlohn eines Kindes im Bergbau war damals umgerechnet 10 Euro Cent. (0,10 €!) Vom Bergbau konnte eine Familie also nur leben, wenn alle Familienmitglieder hart arbeiteten. Frauen durften nicht unter Tage arbeiten. Das hätte bösen Geister geweckt, ähnlich wie in der Seefahrt. (Wow! Waren wir Frauen clever, dass wir den



Um zum Familieneinkommen beizutragen begannen die Frauen, Dinge aus Holz zu fertigen, die man verkaufen konnte. Kochlöffel und was so benötigt wurde und später auch Spielzeug und Dekorationsgegenstände. Als der Bergbau zu Ende ging, brach nicht alles zusammen, wie sonst üblich, sondern man hatte schon eine neue Verdienstmöglichkeit erschlossen, die sich ausbauen ließ.

Das galt auch für das Klöppeln. Spitzen und andere Klöppelarbeiten und Posamente sind

Männern das weismachen konnten)

Bei der großen Zahl von Familienmitgliedern gab es im Haushalt auch genug zu tun. Die Waschmaschine war noch nicht erfunden, die Mikrowelle auch nicht, und wenn, dann hätte man sie sich ohnehin nicht leisten können.



Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

lange Exportschlager des Erzgebirges gewesen, ebenso die Räuchermännchen und die Nussknacker, die es in den kreativsten Variationen zu kaufen gibt. Ein normal großer Nussknacker wird in Seiffen für 65-100 € angeboten.



Der Fortuna Schacht wurde angelegt, weil man auf der tschechischen Bergseite (Böhmen) große Erzbergwerke betrieb und annahm, dass auf der deutschen Seite auch was zu holen war.

Man hat wohl hauptsächlich Kupfer und etwas Silber gefunden.

Das Bergwerk von Deutschneudorf ist ein rein



manuelles Bergwerk gewesen. Anders als im Bergwerk von Frohnau gab es weder eine Grubenbahn noch Maschinen.

Ein Bergmann hat pro Tag ungefähr einen Quadratmeter Fels mit Schlegel und Eisen um 1,5 cm vorangetrieben. Das Besucherbergwerk zeigt heute etwa 1 km Schächte. Man schätzt die Gesamtlänge aber auf 12 km. Genau wissen kann man es mangels Aufzeichnungen nicht, und die alten Gänge sind verfüllt worden, so dass man diesen Abraum erst wieder entfernen müsste, bevor man die alten Gänge erforschen kann.

Es gibt den Mythos, dass das Bernsteinzimmer in diesem Bergwerk versteckt liegen könnte. Dieser Mythos hat dem Bergwerk Besucher und Geld gebracht und ist daher sehr nützlich. Andererseits hätte jemand einen unbekanntem Zugang

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

benutzen müssen, wenn er 1945 dort etwas hätte verstecken wollen. Das klingt unwahrscheinlich, ist aber auch nicht vollkommen ausgeschlossen. Das Mundloch war zu der Zeit jedenfalls verschüttet und unbekannt.



Zurück ging es nach der interessanten Führung durch Gänge, die wir nur gebückt durchschreiten konnten. Bei der brütenden Hitze der letzten Wochen taten die 8°C unter Tage bei sehr klarer Luft richtig gut.

Vom Bergwerk fuhr ich direkt nach Seiffen zum Spielzeugmuseum. Dort wird ein breites



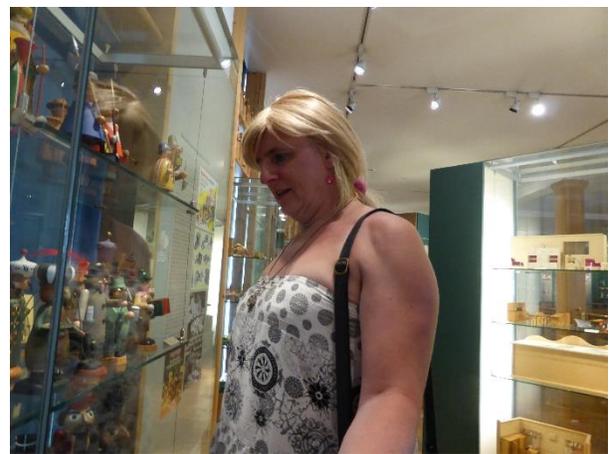
Spektrum an Holzspielzeugen ausgestellt. Manche Konstruktionen waren beweglich und recht kompliziert. Andere wieder winzig klein und zierlich. Besonders die Tiere wurden in Form von Holzringen gedreht, die dann in Scheiben gesägt genau die gewünschten Tiere

ergaben. So war es möglich, große Stückzahlen gleicher Form zu produzieren. Manche Tiere blieben dann so, andere wurden bemalt und wieder andere anschließend noch geschnitzt, wodurch sie genauso lebensechte Formen bekamen wie die heutigen Tiere aus Plastik.

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

Meine
Vorstellungskraft
würde nicht weit
genug reichen, um so
einen Ring zu
konzipieren, der im
Querschnitt dann ein
Pferd ist.



Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015



Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

Vom Spielzeugmuseum fuhr ich zum Freilichtmuseum, für das es ein Kombiticket gab. Dort waren typische Häuser von Handwerkerfamilien zu sehen. Der Bergmann, der Spielzeugmacher, der Stellmacher (baute Räder für Karren und Kutschen), der Korbflechter...



In der Drechselwerkstatt, die noch ein Wasserrad hat, wurde die Drechselkunst demonstriert. Das Wasserrad drehte sich allerdings nicht. Hier herrscht Dürre, aber vielleicht wird der Wasserantrieb auch gar nicht mehr benutzt.

Da es sehr heiß und drückend war, ging mir die Energie aus. Ich

suchte ein Café auf, wo ich untypischer Weise erst einen Eisbecher und dann noch einen Eiskaffee konsumierte.

Dann fuhr ich in meine Ferienwohnung und schlief bald auf dem Bett ein. Hier war es kühler als draußen.

Am Abend fuhr ich auf Anraten meiner Wirtin nach Tschechien. Im Grenzort aß ich bei einem Eurasia Restaurant. Die Bedienung war sehr langsam, das Essen ganz in Ordnung und der Preis mit 5,70€ erstaunlich niedrig.

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015



Nun, wo ich schon mal hier war, wollte ich doch mal sehen, was es mit den **böhmischen Dörfern** auf sich hat, von denen man spricht, wenn man etwas nicht versteht. So fuhr ich weiter nach Klíny, einem Skiort und fotografierte böhmische Dörfer. Was daran so verwirrend sein soll, ging mir nicht auf.

Inzwischen ist die Temperatur etwas erträglicher geworden. Es grummelte und alle 5 Minuten fällt ein Regentropfen. Aus dem Garten zieht der Duft der Koniferen an mir vorbei und die Grillen zirpen. (nein, sie grillen nicht!) Es ist dunkel geworden, die Wolken werden gerade undicht, und ich muss wohl gleich rein gehen.



Kaum hatte ich mich ausgezogen, ertönte draußen ein lautes Hupkonzert. Ich zog mir eilig mein Kleid wieder über und lief mit Kamera zur Straße. Das konnte eigentlich nur die Lichterfahrt der Goldwing Motorradleute sein, die in Seiffen angekündigt war. Genau. Die Straße von Seiffen kamen jede Menge dicke Motorräder mit bunter Beleuchtung herunter, die dieses

Getöse machten. Ein interessanter Anblick. Entlang der Straße hatten Bewohner es sich auf Gartenstühlen bequem gemacht.

Bergwerk Fortuna und Seiffen

14.08.2015

